Herpes-zoster-Impfung: kardiovaskulärer Vorteil?

In jüngster Zeit ist das Interesse an der Möglichkeit gestiegen, dass der rekombinante Gürtelrose-Impfstoff das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen senken könnte. Um dieser Frage nachzugehen, wurden Kohorten von Personen, die sich gegen Gürtelrose geimpft haben, vor und nach der Markteinführung des rekombinanten Totimpfstoffs Shingrix® miteinander verglichen. Der Lebendimpfstoff diente dabei aufgrund seines fehlenden Zusammenhangs mit kardiovaskulären Endpunkten als Kontrolle.

Die Studie verglich Daten von 36 460 Personen, die ihre Gürtelrose-Impfung zwischen April und September 2018 erhielten (93,5% erhielten den rekombinanten Impfstoff), mit 36 460 Propensity-Score-gematchten Personen, die die Impfung zwischen April und September 2017 erhielten (98,6% erhielten damals den Lebendimpfstoff). Als primärer Endpunkt war ein zusammengesetzter kardiovaskulärer Endpunkt, bestehend aus ischämischer Herzerkrankung, ischämischem Hirnschlag und Herzinsuffizienz, definiert.

Der rekombinante Impfstoff ging mit einer signifikanten Verringerung der kardiovaskulären Krankheitslast um 9% über einen Zeitraum von sieben Jahren einher. Der Zusammenhang schwächte sich im Laufe der Zeit ab und war signifikant für ischämische Herzerkrankungen mit einer Reduktion der Krankheitslast um 10% und für Herzinsuffizienz um 12% bei beiden Geschlechtern sowie für ischämischen Hirnschlag bei Männern um 12%. Ein Zusammenhang wurde auch bei Vorhofflimmern (–7%) beobachtet, jedoch nicht bei anderen kardialen, peripheren und zerebrovaskulären Endpunkten. Die Resultate blieben in Sekundäranalysen konsistent. Diese Ergebnisse rechtfertigen klinische Studien und mechanistische Untersuchungen zur Erforschung potenzieller kardioprotektiver Wirkungen von Gürtelrose-Impfstoffen, so das Fazit der Autoren. **vh**

Quelle: Corsi-Zuelli F et al.: Recombinant shingles vaccination and the risk of cardiovascular events. Nat Med. Published online August 26, 2026. doi:10.1038/s41591-026-04606-0